

Frühe Higa sorgt für Freude

Noch nie hat die Churer Frühlingmesse Higa so früh im Jahr stattgefunden. Higa-Chef Marco Engel ist mit der Premiere zufrieden. Die kalte Witterung hatte Vor- und Nachteile.

von Madleina Barandun

Messeleiter Marco Engel ist hochzufrieden mit der Churer Handels-, Industrie- und Gewerbeausstellung (Higa), die vorgestern Sonntag zu Ende ging. Gerade die wichtigste Neuerung, die Verschiebung der Frühlingmesse vom Auffahrtswochenende auf den Zeitraum vom 17. bis 25. März habe sich bewährt.

«Die Mehrheit der Besucher und die meisten Aussteller waren sehr positiv gestimmt», sagte Engel. Weil an diesem Datum, im Gegensatz zur Auffahrtswochenende keine anderen Messen stattfinden, sei der gewählte Termin für viele Aussteller optimal. Noch etwas fehlen könne man hingegen am Abendprogramm. Gewisse Stilrichtungen wie etwa Poetry-Slam seien einfach nicht messtauglich, das habe man dieses Jahr gelernt. «Es geht bei der Higa eher um Party und 'einfachere' Unterhaltung. Andere Inhalte sind nicht wirklich gefragt», sagte Engel. Nun gelte es, das Programm der nächsten Higa entsprechend anzupassen. Publikumsmagnete seien aber die Sonderausstellungen wie etwa die Hunde-Show gewesen.

Kein Messeverdruss bei Jungen

Besonders gefreut hat Engel nach eigenen Worten, dass die Higa bei der Jugend wieder mehr zieht. Und dass die jungen Leute nicht nur wie in anderen Jahren lediglich für die grosse Higa-Party kommen würden. «Es ist uns aufgefallen, dass die jungen Leute vermehrt wieder durch die Ausstellung schlendern», sagte Engel.

Zufrieden zeigten sich laut Engel auch die Ausstellerinnen und Ausstel-



Sind an der Higa Publikums-magneten: Vor allem Sonderausstellungen wie etwa die Hunde-Show ziehen Besucher an.

Bild Olivia Ivona

«Die Mehrheit der Besucher und Aussteller war sehr positiv gestimmt.»

Marco Engel
Messeleiter der Higa

ler. Gerade die kalten Temperaturen hätten zu einer gewissen Entspannung bei Besucherinnen, Besuchern und Ausstellern gleichermaßen geführt. «Die Leute sind geduldiger, wenn es kalt ist, als wenn die Hitze in den Zelten gross ist.» Die Besucher hätten sich mehr Zeit genommen, um die Stände anzuschauen.

Handkehrum waren aber die Temperaturen in den Zelten zuweilen zu tief. «Wir müssen technische Vorkehr-

ungen gegen die Kälte und den Durchzug treffen», meinte Engel.

Wie viele Besucher die diesjährige Higa zählte, konnte Engel am Montag auf Anfrage nicht sagen. Wegen eines technischen Defekts an den Kassen habe man nicht alle Eintritte zählen können. «Wir sind jedoch überzeugt, dass es mehr waren als letztes Jahr». Am früheren Messedatum halte man auch nächstes Jahr fest. Die nächste Higa findet vom 23. bis zum 31. März 2019 statt.

Kanton lanciert IT-Bildungsoffensive

Die St. Galler Regierung will eine IT-Bildungsoffensive starten. Die Massnahmen, für welche in acht Jahren 75 Millionen investiert werden, betreffen alle Bildungsstufen. 2019 ist eine Volksabstimmung vorgesehen.

St. Gallen. – Gestern wurden an einer Medienorientierung über die Vorlage viele Gründe für eine IT-Bildungsoffensive genannt: Im Zentrum steht die Bekämpfung des Fachkräftemangels, der sich aus demografischen Gründen verschärfen werde. Es geht aber auch um Standortpolitik und um eine bessere Nutzung der Ressourcen im Kanton. Man wolle «fit für die Digitalisierung» sein. Nicht zuletzt soll damit eine Pionierrolle eingenommen werden. Es gebe bereits mehrere Kantone, die sich dafür interessierten, hiess es.

Zu den Besonderheiten gehöre, dass Massnahmen über alle Bildungsstufen hinaus geplant seien, erklärte Bildungschef Stefan Kölliker (SVP). Damit seien auch die Anschlüsse und Schnittstellen gewährleistet.

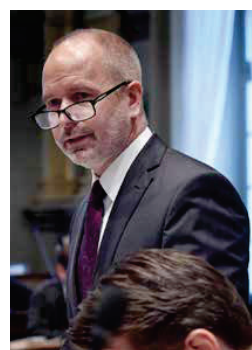
Nachqualifikationen für Lehrkräfte

In der Volksschule soll an Modellschulen der digitale Unterricht ausprobiert werden. Weiter sind Nachqualifikationen der Lehrkräfte geplant. Bisher sei in der Informatik vor allem Anwendungskompetenz vermittelt worden, erklärte Ralph Kugler, Leiter des Instituts ICT & Medien an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG).

Künftig gehe es etwa darum, dass die Schülerinnen und Schüler bei Recherchen mit einer Suchmaschine möglichst gute Ergebnisse erzielen. In einem zweiten Schritt solle hinterfragt



Setzen sich für die IT-Bildungsoffensive ein: Die beiden Regierungsräte Benedikt Würth (Finanzchef, links) und Stefan Kölliker (Bildungschef).



Archivbild der Regna Kühne

werden, wie das Ergebnis zustande gekommen sei. Dabei gehe es um die Finanzierungsmodelle von Suchmaschinen. Weiter stelle sich die Frage, wie es technisch möglich sei, dass die Ergebnisse in Sekundenbruchteilen geliefert würden. Die Kompetenzen, solche Stoffe zu vermitteln, hätten die Lehrkräfte heute vielfach nicht, so Kugler.

Zu langsame Reaktionszeit

In der Berufsbildung soll eine digitale Plattform für gemeinsam gestaltete

Ausbildungen durch Betriebe, Schulen und Branchenverbände geschaffen werden. Vom Zeitpunkt an, an dem sich am Markt abzeichne, dass Fachpersonal mit speziellen Fähigkeiten gebraucht werde, dauere es zehn Jahre, bis die Leute dafür ausgebildet seien, erklärte Christof Oswald, Personalchef der Bühler Gruppe. Diese Zeitspanne sei nicht akzeptabel, stellte er fest.

An der Fachhochschule soll es ein Kompetenzzentrum angewandte Digitalisierung geben. An der Universit

wird eine School of Information and Computing Science mit einem Bachelor- und Masterstudiengang aufgebaut. «Alles in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft», betonte Kölliker.

Zur IT-Offensive gehören weiter auch Wirtschaftspraktika für die sogenannten Mint-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Kantonsweit soll eine Vernetzungsplattform für Praktikumsplätze aufgebaut werden.

In der Vernehmlassung zur Vorlage hatte es Kritik gegeben, dass die Forschungsausgaben zu hoch seien und dafür zu wenig in die Berufsbildung investiert werde. Darauf hat die Regierung reagiert, und die Mittel entsprechend verschoben.

Volksabstimmung notwendig

Beantragt wird nun ein Sonderkredit von 75 Millionen Franken, der von 2019 bis 2026 eingesetzt würde. Diese Mittel sollen durch Beiträge von Dritten für Projekte oder durch Eigenleistungen, etwa des Vereins «IT-rockt!», ergänzt werden, erklärte Finanzchef Benedikt Würth (CVP).

Die Vorlage wird in der Junisession in erster Lesung vom Kantonsrat beraten. Im September könnten die zweite Lesung sowie die Schlussabstimmung folgen. Wegen der Höhe der Ausgaben braucht es zudem eine Volksabstimmung. Sie ist voraussichtlich für Februar 2019 geplant. (sda)

Bauernhof fängt Feuer

Niederhelfenschwil. – Gestern Montagmorgen ist es auf einem Bauernhof in Niederhelfenschwil zu einer Verpuffung gekommen. Dabei gerieten ein Container und ein Holzunterstand in Brand, eine Gasflasche explodierte. Eine Person musste zur Kontrolle ins Spital gebracht werden.

Ein 55-jähriger Mann hatte in einem Baucontainer Fleisch geräuchert. Dabei sei es aus bisher nicht geklärten Gründen zu einer Verpuffung mit Sägemehl gekommen, teilte die Kantonspolizei gestern Montag mit. Ein Holzunterstand geriet in Brand. Danach explodierte eine Gasflasche. Die Feuerwehr musste ausrücken, um den Brand unter Kontrolle zu bringen. Der Sachschaden beträgt rund 12 500 Franken. Wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung musste eine Person ins Spital gebracht werden. (sda)

Frühling am Günsensee

Gossau. – Unter dem Motto «Frühlingserwachen am Günsensee» organisieren die St. Galler Wanderwege am Donnerstag, 5. April, eine Wanderung zum Günsensee. Gestartet wird um 13.45 Uhr beim Bahnhof Gossau. Weiter geht die Wanderung zum Roserwald und dann zum Günsensee. Im Restaurant am See gibt es eine Kaffeepause. Auf dem Rückweg via Winkeln besteht die Möglichkeit, die Wanderung abzubrechen. Die Wanderung hat nur eine geringe Höhendifferenz und ist daher gut zu bewältigen. Gute Schuhe und ein Watterschutz sind empfohlen. Die Wanderung dauert rund zwei bis drei Stunden, die zurückzulegende Höhendifferenz ist gering. Die Leitung hat Walter Weibel (079 425 81 50) inne. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auskunft über die Durchführung oder kurzfristige Änderungen erteilt das Wandertelesfon der St. Galler Wanderwege (Bandansage unter der Nummer 071 383 30 31). (pd)

Zertifikat ebnet weitere Berufswege

Buchs. – Neun Personen durften in der bzb Weiterbildung in Buchs von Daniela Ospelt, Lehrgangsführerin, und Thomas Kuster, Leiter Weiterbildung, das Zertifikat «Personalassistent/-in bzb» in Empfang nehmen. Während zwei Semestern haben die Teilnehmenden in den grundlegenden Gebieten des Personalwesens Einblick erhalten. Unter den Absolventinnen und Zertifizierten war auch die Walenstadterin Livia Schaffhauser.

«Die erfolgreichen Absolventen verfügen nun über die notwendigen Kenntnisse, um die Personaladministration in KMU oder öffentlichen Unternehmen selbstständig zu führen oder in grösseren Unternehmen die Funktion als Personalassistent/-in wahrzunehmen», schreibt das BZB. «Sie können Führungskräfte wirkungsvoll unterstützen, sowie grundlegende HR-Aufgaben nachvollziehbar und überzeugend vertreten und die Vorgesetzten wirksam entlasten.» Der Lehrgang soll den Einstieg ins Personalwesen erleichtern und öffnet den Zugang zur Berufsprüfung HR-Fachleute mit eidgenössischem Fachausweis. Der nächste Lehrgang startet am 23. April. (pd)